



Fairer Handel für Kinder: Beispiel Orangen

Was ist „fair“?

Der faire Handel ist auch ein Thema für Kinder! Mit Hilfe von Beispielen aus ihrem Alltag können bereits kleinere Kinder verstehen, was „fair“ oder „unfair“ ist. Im Gesprächskreis können sich die Kinder fragen: Wie fühlt man sich, wenn man immer das Spielzeug von allen Kindern aufräumen muss? Oder man immer allein beim

Tisch decken hilft? Und wenn für einen die Süßigkeiten nicht reichen, weil ein anderes Kind sie allein gegessen hat? So wird an die Lebenswelt von Kindern anderswo angeknüpft, die unter schwierigen sozialen Bedingungen leben.

Daraus folgt, dass jedes Kind, ja jeder Mensch eine faire Behandlung verdient. So geht es dem Einzelnen und der Gruppe besser. Im Anschluss wird thematisiert, dass viele Produkte unseres Alltags unter „unfairen“ Bedingungen produziert werden. Der faire Handel am Beispiel der Orangen und des Orangensafts wird als eine Alternative vorgestellt, die den Menschen faire Arbeits- und Lebensbedingungen ermöglicht.

Orange: Eine Zitrusfrucht

Orangen, Mandarinen, Grapefruits und Zitronen – alle sind Zitrusfrüchte! Dabei ist die Orange, auch Apfel sine genannt, die beliebteste. Es gibt etwa 400 Orangensorten. Orangen haben ein natürliches Schutzschild: ihre ölhaltige Schale. Sie schützt die Frucht vor Bakterien, Insekten und Pilzen. Aus dem Öl der Blätter, Blüten und Frucht werden Lebensmittel, Arznei und auch Kosmetik hergestellt.

Orange als Nahrungsmittel

Orangen sind bekannt als „Vitamin-C-Bomben“. Vor allem in der kalten Jahreszeit schützen sie gegen Krankheiten wie Grippe und Erkältung. Aber nicht nur das! Orangen enthalten auch andere wichtige Vitamine und Mineralstoffe wie Kalium, Calcium und Magnesium. Orangen stärken mit all diesen Eigenschaften Gelenke, Knochen, Zähne und Zahnfleisch. Die Frucht enthält Kohlenhydrate und Ballaststoffe. Sie macht fit und munter.

Wie wächst die Orange?

Orangen wachsen an Bäumen, die bis zu acht Meter groß werden können. Erst nach drei bis fünf Jahren trägt ein junger Orangenbaum die ersten Früchte. Von der Blüte bis zur Ernte vergehen je nach Klimazone elf bis 15 Monate. Nicht alle Früchte am Baum werden zum gleichen Zeitpunkt reif, das heißt, ein Baum kann gleichzeitig Blüten und Früchte tragen. Deswegen sammeln Pflückerinnen und Pflücker die Orangen ganz sorgfältig Stück für Stück mit der Hand vom Baum. Wichtig ist, dass die Schale unbeschädigt bleibt. Orangen reifen im Gegensatz zu Bananen nicht mehr nach, wenn sie gepflückt wurden. Für die Bewässerung der Plantagen ist sehr viel Wasser nötig.

Sind Orangen orange?

Bei der Ernte sollen Orangen vor allem süß und nur etwas sauer sein. Deshalb messen viele Bauern vor der Ernte das Verhältnis von Zucker und Säure mit einem speziellen Gerät. Saftorangen müssen fünf mal mehr Zucker enthalten als Säure. Erst dann sind die Orangen pflückreif, aber nicht unbedingt orange! Denn die Farbe der Orangen sagt wenig aus über den Reifezustand. Die Farbe orange entwickelt sich erst nach vielen kälteren Nächten, etwa um die 5° C. So kalte Nächte gibt es in den Anbaugebieten von Europa, Nordamerika und Südafrika. In Ländern wie Indien oder Brasilien sind die Nächte nicht so kühl, so bleiben Orangen zum größten Teil eher grün oder gelb. Auch grüne Orangen können bereits reif und süß genug für den Saft sein.

Apfel aus China – Wie kam die Orange zu uns?

Das Herkunftsland der Orangen ist wahrscheinlich das heutige China. In den Gebirgen von Südchina sollen Menschen vor mehr als 4000 Jahren Wildformen der Orangen gezüchtet und angebaut haben.

Daher stammt auch der deutsche Name: Apfelsine steht für „Sina-Apfel“ (Apfel aus China). Süße Sorten von Orangen kamen im 15. Jahrhundert nach Europa. Portugiesische Seefahrer brachten sie aus Asien mit. Bald verbreiteten sie diese an der Mittelmeerküste. Nach der Entdeckung Amerikas 1492 durch Christoph Kolumbus wurden Orangen auch in Amerika angepflanzt. Früher wurden Orangen vor allem als Heil- und Zierpflanze verwendet. Erst seit etwa 50 Jahren werden Orangen in Europa ein immer wichtigerer Bestandteil der Ernährung. Die Länder, die die meisten Orangen importieren, sind Deutschland, Niederlande und Großbritannien. Weltweit hängt die Lebensgrundlage vieler Bauern und Saisonarbeiterfamilien sehr stark vom Handel mit dieser Frucht ab.

Wo wächst die Orange?

Dort wo es konstant warm ist, wachsen die Orangen am besten. Das sind vor allem die tropischen und subtropischen Weltteile nah am Äquator. In sehr großen Mengen werden sie vor allem in den südlichen USA, in Brasilien, Mexiko, Italien, Spanien, Israel, Ägypten, Südafrika, Australien, Indien und immer noch im südlichen China angebaut. Aus Brasilien kommen die meisten Orangen für den nach Europa importierten Orangensaft – mehr als 80 Prozent.

Von der Orange zum Orangensaft im Regal

Orangen für Orangensaft werden zum größten Teil bereits im Herkunftsland gepresst und dort zu Konzentrat gemacht. Die Früchte werden in der Fabrik des Herkunftslandes nach Größe sortiert, in die „Waschstraße“ gesetzt, das heißt maschinell gewaschen, und einzeln ausgepresst. Der gepresste Saft wird erhitzt, um das Wasser zu entziehen. Aus etwa fünf



Liter frischem Saft wird ein Liter Orangensaftkonzentrat. Als Konzentrat lässt sich der Saft billiger nach Europa transportieren. Das Konzentrat wird bis zur Verschiffung nach Europa sehr kühl gelagert. Aus einem Liter Konzentrat macht man in Europa wieder fünf Liter Saft. In dieser Form sieht man die weit gereisten Orangen meistens im Supermarkt. Viel Mühe, Ressourcen und Arbeit sind nötig!

Fairer Orangensaft – Faires Frühstück

Für viele Großeltern waren Orangen in ihrer Kindheit etwas ganz besonderes. Heutzutage ist der Orangensaft schon längst keine Besonderheit mehr. In vielen Familien gibt es ihn fast jeden Tag. Die Arbeit vieler Bauern und Pflücker steht dahinter. Ihnen reicht ihr geringes Einkommen oft nicht für ein würdiges Leben.

Auf Plantagen, auf denen Orangen für den fairen Handel wachsen, bekommen Landarbeiter einen besseren Lohn für ihre harte Arbeit. Arbeiter werden zum größten Teil gesetzlich abgesichert. Die Bauern haben ein sicheres Einkommen. Sie und ihre Familien werden durch Sozialprojekte, zum Beispiel durch Alphabetisierungskurse, unterstützt. Außerdem werden die Menschen beraten, wie sie ihre Erzeugnisse noch besser produzieren können, beispielsweise durch biologischen Anbau. Dadurch werden Menschen und Natur bei der Ernte geschont. Der Boden bleibt fruchtbar, Flüsse und das Meer werden nicht verschmutzt.

Orangensaft aus dem fairen Handel finden Sie im Supermarkt, erkennbar am Transfair-Siegel, oder im Weltladen. Einen Weltladen in Ihrer Nähe finden Sie unter www.weltladen.de. Frische Orangen aus fairem Handel verkauft Banafair e. V., www.banafair.de.

Anmerkung zur Vorlesegeschichte:

Die Ernte auf den Orangenplantagen ist meistens Akkordarbeit, das heißt: je schneller die Arbeiter sind, desto mehr Geld bekommen sie. Noch vor rund zehn Jahren wurde in Brasilien diese harte und oft gefährliche Arbeit auf den Plantagen zum Teil von Kindern gemacht. Viele erlitten schwere gesundheitliche Folgen, wie Schäden an der Wirbelsäule durch die Last der Orangensäcke oder Vergiftungen durch den unkontrollierten Einsatz von chemischen Pestiziden und Düngemitteln.

Viele engagierte Personen und Institutionen in den Industrie- und Entwicklungsländern haben sich für die Rechte dieser Kinder stark gemacht. Mit Erfolg: Heute ist in Brasilien die ausbeuterische Kinderarbeit auf den Orangenplantagen eine Ausnahme.

Die geringen Löhne der Bauern- und Saisonarbeiter sind aber geblieben. Viele Kinder arbeiten dann dort, wo es keine strengen Kontrollen gibt, wie zum Beispiel in privaten Haushalten oder als Straßenverkäufer. Die Eltern würden ihre Kinder lieber in die Schule schicken, können es sich aber nicht leisten. Der Beitrag der Kinder ist für das Familieneinkommen oft notwendig, um zu überleben.

Die Geschichte „Mit Paulo um die Wette pflücken“ findet auf einer Plantage in Brasilien statt. Auf der Plantage der

Vorlesegeschichte wachsen Orangen für den fairen Handel. Fair-Handels-Organisationen, wie zum Beispiel die GEPA, unterstützen Bauern, die sich in Kooperativen zusammenschließen, um ihre Produkte besser zu verkaufen. Alle zusammen sorgen für bessere Arbeits- und Lebensbedingungen der Bauernfamilien und Saisonarbeitenden. Die Bauern im konventionellen Handel bekommen sehr wenig Geld für ihre Produkte. Viele müssen deswegen ihr Land verkaufen. Teile der Familien wandern in die Städte ab, wo es oft noch weniger Arbeit gibt. Auch Pflücker erhalten einen sehr geringen Lohn für ihre harte Arbeit. Sie und ihre Familien leben zum größten Teil am Existenzminimum oder darunter. Das heißt für viele Kinder, dass sie nicht in die Schule gehen können und wenn sie krank sind, sind Arztbesuch und Medikamente zu teuer.

Vorlese-Geschichte:

Mit Paulo um die Wette pflücken

Joao und Lucila sind Geschwister. Sie leben in einer brasilianischen Großstadt. Beide haben Ferien und ihr Vater nimmt sie auf eine Geschäftsreise mit. Der Vater arbeitet für eine Firma, die Orangen ins Ausland verkauft. Viele Stunden fahren sie mit dem Bus. Endlich sind sie in einem Dorf mit kleinen Häusern aus Stein und Holz angekommen.

„Mir ist sooooo heiß!“, sagt Lucila. „Papa, was sind das für Bäume überall?“, fragt Joao. „Da hängen Orangen dran!“, mischt sich Lucila ein. „Genau, es sind Orangenbäume. Kinder, ich besuche heute die Orangenbauern. Sie pflanzen die Orangen für den Orangensaft. Der Saft wird in Europa getrunken“, sagt der Vater. „Bis ich fertig bin, könnt ihr im Dorf bleiben und mit Paulo spielen. Da ist er schon!“ Ein Junge mit braunen Locken kommt ihnen entgegen. „Paulo, das sind meine Kinder“, sagt der Vater. „Hallo Ingenieur!“, sagt der Junge. Die Geschwister stellen sich auch vor. „Ihr könnt miteinander spielen. Ich komme am Abend wieder.“ Joao und Lucila nicken. Ihr Vater winkt den Kindern zu und steigt in ein altes Taxi.

„Meine Eltern arbeiten in der Hauptstadt, weit weg. Hier haben sie keine Arbeit mehr gefunden“, erzählt Paulo. „Vermisst du deine Eltern nicht?“, fragt Lucila. „Schon, sehr. Aber mein Bruder Roberto kümmert sich gut um mich. Tagsüber arbeitet er auf der Orangenplantage. Roberto ist der schnellste aller Orangenpflücker!“, sagt Paulo stolz.

„Ich will auch pflücken! Das macht bestimmt richtig Spaß“, freut sich Joao. „Pflücken? Das mache ich mit links“, meint Lucila. „Mit links? Es ist echt harte Arbeit“, wehrt sich Paulo etwas sauer. „Das wollen wir mal sehen“, flüstert Lucila ihrem Bruder zu.

Paulo ruft: „Kommt Freunde, ab auf die Plantage! Wir gehen zu meinem großen Bruder Roberto, dem besten Pflücker der Welt.“ Die Kinder steigen in einen Bus und fahren zur Plantage. „Paulo, was machst du denn hie?“, fragt ein junger Mann. „Das ist mein Bruder Roberto“, sagt Paulo. „Och, Paulo. Keine Spiele, ich habe so viel Arbeit!“, klagt der große Bruder verärgert. Die drei Kinder gucken sehr traurig bis Roberto sagt: „Also gut. Ihr dürft bleiben. Aber bitte passt gut auf euch auf. Das ist kein Ort für Kinder.“ Paulo nickt und die Kinder laufen los.

Viele Frauen und Männer stehen auf Leitern und pflücken Orangen. Sie tragen Stiefel und Hüte und große Umhänge-säcke voller Früchte. Paulo gibt den Geschwistern Säcke und

sagt: „Nun pflücken wir um die Wette! Ihr könnt beweisen, ob ihr das mit links könnt. Los!“ Lucila und Joao hängen sich schnell den Sack um und suchen sich einen kleinen Baum.

„Autsch! Etwas hat mich geiekt!“, schreit Lucila. Paulo guckt den roten Punkt an Lucilas Finger an und lacht: „Komm schon! Es ist nur ein Dorn. Nächstes Mal kann es eine Wespe sein oder eine giftige Spinne!“ Joao grinst, krempelt die Ärmel hoch und pflückt weiter. Lucila will auch keine Zeit mehr verlieren und sammelt wieder.

Paulo pflückt deutlich die meisten Orangen! Die Sonne brennt und die Säcke werden immer schwerer. Joao setzt sich unter den Baum. Lucila pflückt tapfer weiter. Fast zu schnell und ungeschickt, so dass Joao ein paar Orangen auf den Kopf kriegt. Paulo und Lucila lachen und setzen sich zu Joao. „Mein Rücken tut so weh“, sagt Joao.

„Und ich habe Hunger. Macht hier keiner eine Pause?“, fragt Lucila. Ein Pflücker mit einem Strohhut sagt: „Nur eine kurze Mittagspause. Je mehr Orangen wir pflücken, desto mehr Geld bekommen wir.“ Der Pflücker teilt mit den Kindern sein Essen. Maniok und Fleischstückchen. Das Essen ist kalt, aber die Kinder haben großen Hunger.

Die Geschwister und Paulo beobachten Roberto aus der Ferne. Er ist doch nicht der schnellste Pflücker, wie Paulo meinte. Selbst er hat Schwierigkeiten die schweren Säcke zu tragen. Er füllt die Orangen in Kisten um und kippt diese in einen Lastwagen. Dann fasst er sich mit beiden Händen an den Rücken und seufzt. Paulo guckt traurig zu und sagt: „Roberto hat schon als Kind den ganzen Tag als Pflücker auf verschiedenen Plantagen gearbeitet.“ „Als Kind? So wie wir?“, fragt Joao verwundert. „Ja, deswegen hat er immer Rückenschmerzen.“

Zum Glück arbeitet Roberto nun in dieser Plantage! Hier bekommt er mehr Geld für seine Arbeit. So kann ich zur Schule gehen und muss nicht so hart arbeiten. Und wenn wir krank sind, können wir zum Arzt.“

Ein altes Taxi kommt. Der Vater der Geschwister ist da. Die Kinder rennen los und umarmen ihn. „Was macht ihr denn hier?“, fragt der Vater erstaunt. „Wir haben Orangen gepflückt! Echt harte Arbeit!“, gibt Lucila zu. „Wir sind so müde!“, gähnt Joao. „Müde? Es gibt noch viel zu tun! Erstmal muss ich mit den Bauern über die nächste Ernte sprechen. Und dann fahren wir dorthin, wo die Orangen für Europa gepresst werden“, sagt Vater. „Jaaaa!“ rufen die Kinder. Auch Paulo ist dabei!

Zum Mitmachen

Mit Hilfe der Vorlesegeschichte können die Kinder einen Tag im Leben eines Orangenpflückers nachspielen. Was Pflücker für ihre Arbeit brauchen, können die Kinder aus der Geschichte entnehmen und mit einer Stoppuhr können sie versuchen, so viel Obst wie möglich in kurzer Zeit zu sammeln.

Zum Mitmachen

Orangen pflanzen

Orangenpflanzen können in Blumentöpfen mit ausreichend Erde wachsen! Mit dem Finger ein circa zwei Zentimeter tiefes Loch in die Erde drücken und ein bis zwei Samen hineingeben. Dann das Loch mit Erde füllen und leicht andrücken. Die Fensterbank ist ein guter Ort für die Blumentöpfe. Es soll aber nicht zu viel Sonne darauf scheinen. Zunächst mit wenig Wasser gießen, sonst keimen die Samen nicht. Nach einigen Wochen zeigt sich eine kleine Pflanze.

Material: Blumentöpfe, Erde, Wasser, Orangensamen (Kerne aus den Orangen)

Zum Mitmachen

Orangensaft pressen

Die Kinder können selbst Orangensaft pressen. Hände und Orangen gut waschen! Beim Pressen gibt man das Fruchtfleisch aus dem Sieb zurück in den Saft, denn im Fruchtfleisch sind die Ballaststoffe. Wie schmeckt der frisch gepresste Saft? Wie viel Orangensaft gewinnen die Kinder aus einem Kilo Früchte?

Material: Pressen, Messbecher, Trinkbecher, frische Bio-Orangen

Weitere Informationen und Materialien finden Sie im Internet

Weitere Informationen und Materialien zum Fairen Handel und Orangen
www.brot-fuer-die-welt-hannovers.de/archiv_material.htm
 Brot für die Welt: „Orangensaft fair gehandelt“. Arbeitshilfe aus 2000/01 zum Thema „Fairer Handel mit Orangensaft.“ Für die Gemeindegemeinschaft. Zum Download.

www.ejwue.de/weltdienst/orangenaktion.htm
 Gruppen der evang. Jugendarbeit verkaufen in der Vorweihnachtszeit Orangen. Der Erlös kommt Kinderprojekten in Afrika zu Gute.

www.eine-welt-netz.de
 Eine Welt Internet Konferenz: Materialien über Globales Lernen in digitaler Form. U. a. „Einkaufen im globalen Supermarkt. Fairer Handel im Unterricht.“ Zum Download.

www.forum-fairer-handel.de
 Forum Fairer Handel: Online Datenbank zu Materialien über den fairen Handel für alle Altersgruppen. Zum Download und zu bestellen.

www.gepa.de
 GEPA – The Fair Trade Company: „Fruchtig-fair, GEPAOrangensaft aus Brasilien.“ Film über die Orangensaftherstellung. Zu bestellen, EUR 6,00.



<http://menschen-fairbinden.culturbazar.org/>
Bildungsprojekt „Menschen Fairbinden“: Das Menschen fairbinden Handbuch „Bildung für nachhaltige Entwicklung – von Anfang an.“ Praxisideen zum Thema Fairer Handel im Elementarbereich. Zum Download.

www.transfair.org
TransFair e. V.: „Unterrichtseinheit Orangensaft. Materialien für schulische Bildungsarbeit.“ Zum Download. Informationen zum Thema fairer Handel und eine Liste von Supermärkten, die fairen Orangensaft anbieten.

www.transfer-21.de
Programm Transfer-21: Lernangebot Nr. 29: „Handel und Ernährung am Beispiel von Orangensaft.“ Unterrichtsentwurf für die 7. – 8. Klasse. Zum Download.

www.weltinderschule.uni-bremen.de
Projekt „Eine Welt in der Schule“: Zeitschrift „Eine Welt in der Schule“, Heft 2/2001: „Apfel aus China“ und „Rund um die Orange“. Zum Download.

www.welthungerhilfe.de
Deutsche Welthungerhilfe e.V.: „Lernen hilft Leben – Globales Lernen in der Schule“. Infomaterial: Bildungsmappe. Zum Download.

Aus: Jetzt geht's rund: Orangen – Fairer Handel für Kinder: Arbeitshilfe zum Thema Bananen Herausgeber: Weltweit wichteln, Vogelsangstr. 62, 70197 Stuttgart, www.weltweitwichteln.de